

Devianz im Wandel gesellschaftlicher Differenzierung

Alessandra Corti

Die Ausdifferenzierung der Religion geht zunächst mit einem gesteigerten Interesse von Seiten der Kirche an Devianzphänomenen einher. Dies zeigt sich zuerst an der Einrichtung der Inquisition, später, seit dem 15. Jahrhundert, an der Verfolgung von Hexen, die auch durch die weltliche Gerichtsbarkeit unterstützt wurde. Ein signifikanter Anteil der zwischen dem 15. und dem 18. Jahrhundert verurteilten Hexen wurde aus so genannten „weisen Frauen“ gebildet, aus Frauen, die sich als Heilkundige und Hebammen betätigten. Deren Verfolgung bediente darum nicht nur ein religiöses Anliegen, sondern auch ein medizinisches, denn die Professionalisierung der Medizin als einer der Pfeiler der Ausdifferenzierung des Medizinsystems ging mit der Verdrängung von solchen Rollen einher, die zuvor mit der Heilung von Krankheiten und mit der Geburtshilfe betraut gewesen waren.

Gerade an der Hexenjagd zeigt sich, worauf Theorien abweichenden Verhaltens – darunter insbesondere die labeling approach Theorien – immer wieder aufmerksam gemacht haben, dass es sich bei Devianz um eine soziale Konstruktion handelt. Hexen begingen ja keine Rechtsbrüche. Sieht man sich zudem genauer an, durch welche Eigenschaften eine Hexe charakterisiert wurde, dann fällt auf, dass viele sich mit den Eigenschaften decken, die eine Heilige ausmachten. Das vermeintlich deviante Verhalten von Hexen wurde a posteriori postuliert, um eine Lebensweise zu stigmatisieren und strafrechtlich zu verfolgen, die bis anhin selbstverständlich gewesen war.

Wenn man jedoch sagen kann, dass Devianz eine soziale Konstruktion ist, so heißt dies nicht, dass es sich dabei um eine beliebige Konstruktion handelt. Leicht einsichtig ist dies, wenn man sich den Zusammenhang zwischen der Verfolgung von Heilkundigen und der Professionalisierung der Medizin vergegenwärtigt. Doch auch die religiöse Verfolgung von Hexen macht Sinn, wenn man, wie Luhmann dies tut, davon ausgeht, dass die Ausdifferenzierung der Religion eine Verlegung der Religion von Fragen der Moral auf Fragen der Transzendenz beinhaltet hat. Eine Religion, die sich den exklusiven Zugang zum Transzendenten sichern will, muss abergläubische magische Praktiken, wie sie in den Alltag vor allem der ländlichen Bevölkerung selbstverständlich eingelassen waren, als Störung und Untergrabung des eigenen Exklusivitätsanspruchs werten.

Allgemein könnte man daher formulieren, dass die Art und Weise, wie Devianz konstruiert wird, von der Differenzierungsform der Gesellschaft abhängig ist. Mit meinem Beitrag möchte ich versuchen zu zeigen, dass man mit Hilfe der Systemtheorie von Niklas Luhmann einer Schwäche der Theorien abweichenden Verhaltens abhelfen könnte, die zwar auf den Konstruktionscharakter

von Devianz verwiesen, es aber stets versäumt haben, die soziale Konstruktion von Devianz auf eine übergreifende Gesellschaftstheorie zurück zu binden. Bis auf den wiederholten Verweis, dass es bestimmte soziale Gruppen sind, etwa Jugendliche aus der Unterschicht, die sich vorzugsweise dazu eignen, als deviant betrachtet zu werden, oder auf die Feststellung, dass bestimmte Formen von Wirtschaftskriminalität als Kavaliersdelikt betrachtet werden, findet man hier kaum befriedigende Erklärungsansätze für gegenwärtige Devianzkonstruktionen.

Am Fall von Religion und Medizin zeigt sich, dass die historische Untersuchung des Zusammenhanges zwischen der Umstellung der Gesellschaft von Schichtung auf funktionale Differenzierung und den damit einher gehenden unterschiedlichen Konstruktionen von Devianz sich mit der Funktion und mit einem bestimmten Bedarf auf Ebene der Teilsysteme der Gesellschaft deckt. Man muss sogar davon ausgehen, dass jede Umstellung der primären Differenzierungsform, neue Formen von Devianz schafft, und zwar in einem doppelten Sinne: auf der einen Seite stellt die Durchsetzung einer neuen Differenzierungsform bereits eine Form von Devianz gegenüber dem Gegebenen dar, auf der anderen Seite geraten solche Lebensformen, die zur alten Gesellschaftsordnung gehörten und mit der neuen nicht mehr kompatibel sind, in den Bereich der Devianz. Devianz wird demnach nicht per se negativ sanktioniert, sondern es gibt eben auch solche Formen von Devianz, die sich als Norm durchsetzen. In der funktional differenzierten Gesellschaft gibt es Systeme, die auf die Prämierung von Devianz geradezu spezialisiert zu sein scheinen, zu denken ist hier insbesondere an die Systeme Wissenschaft und Kunst. Mit Hilfe der Systemtheorie, und hier insbesondere mit Hilfe des Differenzierungsansatzes, könnte man deshalb dazu beitragen, die Soziologie abweichenden Verhaltens zu einer Soziologie der Devianz avancieren zu lassen, die auch solche Formen von Devianz berücksichtigen könnte, die auf Kommunikationsebene angesiedelt und in die Funktionssysteme der Gesellschaft eingelassen sind und hier entweder für Störungen sorgen und bekämpft, oder erwünscht und gefördert werden.